



---

## Heiligstes Herz Jesu Freitag der 3. Woche nach Pfingsten Lesejahr B

### 2. Lesung: Eph 3,8-12.14-19

#### 1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Im Epheserbrief schreibt ein Paulusschüler im Namen und in der Autorität des Paulus für Christen in Kleinasien um 90 n. Chr. Für die eine Kirche aus Juden und Heiden erbittet der Verfasser, dass sie die Liebe Christi erkennen und ihr Leben davon prägen lassen.

#### *Kurzer Alternativtext*

Im ersten Teil des Epheserbriefes steht im Mittelpunkt Jesus Christus, der Zugang zum Vater gibt. Durch den Glauben an Christus und seine Liebe erkennen die Christen immer mehr Gottes Wirken in allem in der Welt.

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### *a. Textumfang*

Der Lesungstext umfasst den zweiten Teil des ersten lehrhaften Hauptteils des Epheserbriefes, 2,1-3,21. In VV. 8-12 wird der Gedanke aus dem 2. Kapitel weitergeführt, dass die Heiden zusammen mit den Juden Zugang zu Gott haben und zu Miterben werden (V. 6-7). Der Verfasser bittet um Gottes Kraft, dass die Gläubigen die verborgenen Heilszuwendungen Gottes in der Welt erkennen. Der Abschnitt endet mit einem Lobpreis, der in der Lesung weggelassen ist. Daran schließt sich der zweite Hauptteil mit Ermahnungen an die Gläubigen an.

##### *b. Betonen*

Lesung aus dem Brief an die Epheser  
Brüder und Schwestern!

- 8 **Mir**, dem **Geringsten** unter allen Heiligen,  
wurde diese **Gnade** geschenkt:  
**Ich** soll den **Heiden**  
als **Evangelium**  
den **unergründlichen Reichtum Christi** verkündigen  
9 und **enthüllen**, wie jenes **Geheimnis Wirklichkeit** geworden ist,  
das von **Ewigkeit** her in **Gott**,  
dem Schöpfer des Alls, **verborgen** war.
- 10 So sollen **jetzt**  
die Fürsten und Gewalten des **himmlischen** Bereichs  
durch die **Kirche Kenntnis** erhalten  
von der vielfältigen Weisheit **Gottes**,  
11 nach seinem **ewigen Plan**,  
den er durch Christus **Jesus**, unseren **Herrn**, **ausgeführt** hat.



- 12 In **ihm** haben wir den **freien Zugang**  
durch das **Vertrauen**, das der **Glaube** an ihn schenkt.
- 14 Daher **beuge** ich meine Knie vor dem **Vater**,  
nach dessen **Namen**  
jedes Geschlecht im **Himmel** und auf der **Erde** benannt wird,  
16 und **bitte**,  
er möge **euch** aufgrund des **Reichtums** seiner Herrlichkeit  
**schenken**,  
dass ihr in eurem **Innern**  
durch **seinen Geist** an **Kraft** und **Stärke** zunehmt.
- 17 Durch den **Glauben** wohne **Christus** in eurem Herzen.  
In der **Liebe verwurzelt** und auf sie **gegründet**,  
18 sollt ihr **zusammen** mit allen **Heiligen** dazu **fähig** sein,  
die **Länge** und **Breite**, die **Höhe** und **Tiefe** zu ermessen  
19 und die **Liebe Christi** zu verstehen,  
die **alle Erkenntnis übersteigt**.  
So werdet ihr **mehr und mehr**  
von der **ganzen Fülle Gottes** erfüllt.

### *c. Stimmung, Modulation*

Der Text ist als Offenbarung formuliert: Der Verfasser verkündet begeistert von seiner Sendung und von der wunderbaren Wirkung des Glaubens. Ab V. 16 bordet die Segensbitte über in eine fülle von Verheißungen.

### *d. Besondere Vorleseform*

Der Verfasser ist erfüllt von dem Gefühl des Beschenktseins durch die Christusverbundenheit. So bietet es sich an, dass ein/e Lektor/in jeweils einen Abschnitt liest und ein/e zweite/r lässt einzelne Wörter nachklingen.

Nach Abschnitt 1: unergründlicher Reichtum Christi, sein Geheimnis ist Wirklichkeit.

Nach Abschnitt 2: Weisheit Gottes, ewiger Plan.

Nach Abschnitt 3: Reichtum seiner Herrlichkeit.

Nach Abschnitt 4: Glauben, Liebe Christi, Fülle Gottes in unseren Herzen.

### **3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“**

Der eigentliche Gegenstand der Verkündigung im Eph ist das „Mysterium“, das Geheimnis (vgl. 1,9; 3,3.4.9; 5,32; 6,19). Dieses Mysterium ist nicht einfach identisch mit dem, was Paulus sonst „Evangelium“ nennt. Es besteht darin, dass die Heiden zusammen mit den Juden „Mit-Erben, Mit-Leib, Mit-Teilhaber der Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium, dessen Diener ich (Paulus) bin, wurden“ (vgl. 3,6-7).

Paulus verkündigt also das Evangelium, das Christus Jesus zum Inhalt hat, an die ganze Welt. Dieser Vorgang, dessen Ergebnis die Kirche aus Juden und Heiden ist, macht den Begriff „Mysterium“ aus. Damit jedoch gehört nun Paulus selbst in das Mysterium hinein. Seine Verkündigung berührt seine gesamte Existenz, die wegen seiner Verkündigung von Bedrängnissen gezeichnet ist. Die Leiden des Apostels sind demnach notwendig, damit das Mysterium erkannt und angenommen werden kann. Entsprechend gilt es, Christus so zu



verkündigen, wie ihn der Apostel selbst verkündigt hat. Wegen ihrer unaufgebbaren Bindung an Christus sucht die Kirche nach einer Norm für diese Bindung. Sie findet sie als apostolische und prophetische Kirche, bleibend verwiesen auf das apostolische Evangelium. Die Adressaten des Eph werden im Begriff des „Mysterium“ auf die verwiesen, die das Erbe des Apostels weitertragen. Nur deswegen ist von der Person des Apostels die Rede. Sie tritt ganz hinter die Botschaft zurück und ist doch unerlässlich für diese Botschaft. Dieses Verwiesensein ist die Gewähr dafür, dass das Leben der Christen sich gegenwärtig vor dem Angesicht Gottes vollzieht. Die Kirche wird damit zum Heilsraum. Die Folge liegt auf der Hand: Sie ist total angewiesen auf Jesus Christus. Denn seine Kreuzestat hat die Kirche erst erschaffen und einen Heilsraum eröffnet, in den die Glaubenden hineinversetzt und gerettet werden können. Deshalb kann nach dem Eph das Evangelium nur als Mysterium zugrunde gelegt und gehört werden. Paulus gehört in dieses Mysterium, auch namentlich, doch kommt es nicht auf Paulus als Person an, sondern auf das in ihm verankerte apostolische Evangelium.

### **Die Gabe eines Glaubens, der zum vollendeten Verstehen wächst (3,14-19)**

Im Rückgriff auf 3,1 nimmt der Brief jetzt die Fürbitte für die Adressaten dieses Schreibens auf. Sie besteht in einem einzigen, vielschichtigen Satz, der einerseits das Anliegen des Schreibers spiegelt und andererseits das Fundament dieses Briefes, also das, worum es geht, in Erinnerung bringt... Es geht dem Apostel um das „Wachsen“ der Briefempfänger. Es ist kein Vorwurf in seiner Bitte, vielmehr allein das Bestreben, dass den Adressaten in ihrer schwierigen Situation aufgeholfen wird. Nahrung bekommt dieser Prozess einerseits durch den trinitarischen Gottesglauben (vgl. 3,15.16b.17a), der in die Lebenswirklichkeit jedes Menschen hineinreicht und umgekehrt jeden Menschen in die Wirklichkeit Gottes im Hier und Jetzt hereinholt. Andererseits ist der Prozess des Wachsens durchwoben von der Trias „Glaube / Liebe / Erkenntnis“ (vgl. 3,17.a.b.19a). Im Detail zeigt sich, wie die unterschiedlichen Facetten der Fürbitte den Wachstumsprozess ausarbeiten und umgekehrt die Facetten in den Prozess eingebunden werden.

Das „Erstarken“ richtet sich auf den inneren Menschen. Der Zuwachs an Kraft lebt vom Eingeständnis der Bedürftigkeit und der Bereitschaft, Gottes Geist zu empfangen. Die Dramatik der Bitte, dass Christus durch den Glauben im Herzen wohnen kann, kann deutlich werden, wenn man darauf schaut, wie schwer sich oft Menschen tun, miteinander zu wohnen. Hier soll Christus in der Herzmitte des Menschen Wohnung bekommen. Wie viel Aufgeben von Eigenmächtigkeit und Selbstabschirmung braucht es da, damit die Liebe den Ton angeben kann. Schließlich verweisen das „Verstehen / Erkennen“ auf einen Brückenschlag zwischen Kopf und Herz, an dem Gefühl und Verstand gleichermaßen beteiligt sind. In diesem Erkennen geht es darum, hinter die Fassade und in die Tiefe zu schauen, um so die verborgenen Zusammenhänge wahrzunehmen. Verstehender Glaube eröffnet den Zusammenklang von Gott und Mensch, des Menschen mit sich selbst und anderen und lässt sich hinein nehmen in die Fülle Gottes. Da nähert sich der Raum der Heilswendung Gottes in Christus in all seinen Dimensionen – Breite, Länge, Höhe und Tiefe –, da leuchtet die Wahrheit Jesu Christi auf, wie der Apostel sie entfaltet hat: die neue Schöpfung. Sie lässt sich erkennen mit der Bitte in der Art des Paulus: „Lass mich dich ergreifen, der du mich ergriffen hast“ (vgl. Phil 3,12).

*(Paul Deselaers, Im Zurücktreten hervorgehobener dienst, in: der epheserbrief, Stuttgart 2010, 62-64)*

*Dipl.-Theol. Anneliese Hecht*